



Bibliographische Daten

Titel: Fürth in Vergangenheit und Gegenwart
Ersteller: Friedrich Marx
Signatur: Amb. 8. 1367

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

II. Gründung und Entstehung FÜRTH'S.

Manche Burg bekam in grauer Vorzeit den Namen ihres Eigentümers. Mancher Ort schöpfe ihn aus seiner Lage. Dies ist auch bei FÜRTH der Fall. FÜRTH verdankt seinen Ursprung, wie uns geschichtliche Abhandlungen, Chroniken und die im Volksmunde sich erhaltene Tradition (Karlsthal, Karlsberg) nachweisen, dem mächtigen deutschen Kaiser KARL dem Großen. Sein Lieblingsplan war die Verbindung der Altmühl mit der schwäbischen Rezat durch einen Kanal, die Ausführung des Planes aber scheiterte an den technischen Schwierigkeiten. Von der Altmühl herkommend fuhr der große Kaiser 793 in Schiffen auf der damals wasserreichen Rednitz herab. Sein Lager schlug er in der Nähe des jetzigen Schlachthauses auf. Neben dem kaiserlichen Hauptzelt wurde ein zweites zur Unterbringung der Reliquien des von ihm hochverehrten hl. Dionysius und der Chorkapelle des St. Martins errichtet. „Der Ort, da dieses Gezelt gestanden, war damit geheiligt, weshalb er an gemeldetem Ort in Form seines Gezeltes eine Kapelle bauen ließ,“ welche er dem heil. Martin weihte. Jedemfalls siedelte sich gleich ein Einsiedler an, welcher vielleicht ein Klosterbruder aus den damals schon bestandenen Klöstern Heidenheim oder Herrrieden war. Schon 806 war ein Einsiedler vorhanden, welcher, weil damals noch keine Brücken und Stege über die Rednitz und Pegnitz führten, den Reisenden mit Vorreiten den Weg durch die Rednitz zeigte, oder dieselben auf einer Fährre übersegte.

Solche Stellen des Flußes nannte man Furt. Die Rednitzfurt wurde einfach „Furti, Phurti, Furtum“ genannt, woraus der Name „FÜRTH“ entstand.

Nach anderen Nachrichten wäre die Ueberfahrt von 2 Einsiedlern besorgt worden. Einst sollen sie beim Ueberfahren einen deutschen Kaiser, der auf einer Reise nach Mainz durch die hiesige Gegend kam, durch Umschlagen des Rahns in die Rednitz geworfen, ihn aber mit eigener Lebensgefahr dem nassen Element entrissen haben, so daß er nach einigen Stunden seine Reise fortsetzen konnte.

Gaer erzählt in seiner Chronik: „Die Reisenden hätten aus Dankbarkeit für die glückliche Ueberfahrt eine Gabe in einen Zollstock, welcher sich am Abhange des Wängenberges befand, eingelegt.“

Das Fährgeheiß ging bald so lebhaft, daß sich die Einsiedler Gehilfen nahmen. Mehr und mehr Leute siedelten sich an, die Ansiedlung auf dem linken Rednitzufer vergrößerte sich, zumal sehr häufig Wallfahrten nach der Martinskapelle gemacht wurden. Sümpfe wurden ausgetrocknet, Bäume gefällt und das Land mit Getreide und Gemüse angebaut